



Mittlerweile an sechs Orten vertreten: Mario Terés und Julia Loytved.

PROMO

SPEZIAL

Kunst für alle

Der Kunstsupermarkt startet zum 15. Mal in Frankfurt – 99 nationale und internationale Künstler stellen ihre Werke aus

Von Jasmin Schülke

Wer die großen Messen scheut, auf denen sich entweder russische Oligarchen, Popstars, Kapitalanleger oder andere solvente Sammler um Werke von Gerhard Richter, Andreas Gursky oder sonstige Größen des Kunstbetriebs streiten oder wer nicht über die nötigen Millionen verfügt, sollte vielleicht einmal zum Frankfurter Kunstsupermarkt gehen. „Bei uns gibt es Kunst für den Ottonormalverbraucher“, sagt Julia Loytved.

Jedes Jahr im Herbst – mittlerweile zum 15. Mal – werden auf dem Kunstsupermarkt Arbeiten von nationalen und internationalen Künstlern angeboten. Dieses Konzept hat sich offenbar bewährt, denn in den vergangenen Jahren zählten die Organisatoren nach eigenen Angaben über 500.000 Besucher. „Wir sind damals angetreten, um den Kunstkauf populärer zu machen und die Preisgestaltung attraktiver, Kunst sollte erschwinglich werden.“ Wir, das sind Julia Loytved, Kunstethnologin, und Mario Terés, Kunsthistoriker und Gründer des Kunstsupermarkts.

Seinen Anfang nahm alles 1998 in Marburg, doch hier wurde es schnell zu klein, der Kunstsupermarkt zog nach Frankfurt – und expandierte. Mittlerweile gibt es Ableger in Solothurn in der Schweiz, in Berlin, in Wien und auf Sylt. Anfang November haben Loytved und Terés einen Kunstsupermarkt in Hamburg aufgemacht. „Die Ausstellungen sind immer im Spätherbst, mit Aus-

nahme von Sylt. Dort läuft der Kunstsupermarkt mittlerweile das ganze Jahr“, erklärt Loytved.

Unter den Künstlern sind ebenso junge Talente wie Etablierte

In Frankfurt ist am 8. November Vernissage. In einem 600 Quadratmeter großen Laden in Bockenheim auf der Leipziger Straße werden dann über 5000 Kunstwerke angeboten. Geschaffen haben diese 99 Künstler aus Deutschland und der ganzen Welt. „Die Künstler kommen aus 15 Ländern. Es sind junge Talente darunter, aber auch etablierte Kunstschaffende“, sagt Julia Loytved. Im Angebot des Kunstsupermarkts ist hauptsächlich Malerei: Aquarelle, Zeichnungen, Acryl- und Ölbilder, abstrakt

DER VERKAUF

Der 15. Frankfurter Kunstsupermarkt ist vom 8. November bis zum 4. Januar in der Leipziger Straße 43.

Auf 600 Quadratmetern stellen Künstler ihre Werke aus.

In vier Preisklassen werden die Arbeiten angeboten, zu Preisen zwischen 50 und 299 Euro.

Das Spektrum reicht von Zeichnungen über Aquarelle, Acryl- und Ölbilder bis hin zu Fotokunst.

Die Vernissage ist am 8. November von 17 Uhr an. Geöffnet hat der Kunstsupermarkt Montag bis Freitag von 11 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 20 Uhr. ja

oder konkret. Alle Stile sind vertreten. Außerdem können Skulpturen und Fotoarbeiten erworben werden. Der Großteil der Werke wird in vier Preisklassen eingeteilt: zu 50 Euro, 99 Euro, 199 Euro sowie zu 299 Euro. „In den niedrigeren Preisklassen ist das Format beschränkt“, sagt Loytved. Da aber die Nachfrage bestehe, werden seit einigen Jahren auch Kunstwerke in größeren Formaten angeboten.

Jeder Künstler muss 40 Arbeiten anbieten, das ist eine der Vorgaben. Ausgewählt werden die Kreativen aus zahlreichen Bewerbungen. Aber Loytved und Terés gehen auch auf Künstler zu und sprechen diese an, ob sie sich beteiligen wollen. 600 Werke werden dann im Kunstsupermarkt gehängt, der Rest der Werke befindet sich in Kistensystemen. Diese können – ähnlich wie in Plattenläden – durchgesehen werden.

Der Andrang sei vor allem in den ersten Wochen sehr groß, und manchmal kommen sich Interessierte auch ins Gehege und streiten um ein Werk. Besonders am ersten Tag herrscht fast eine Atmosphäre wie einst beim Sommerschlussverkauf: „Kurz vor der Vernissage, bevor die Türen aufgehen, steht schon eine riesige Menschenmenge davor“, berichtet Loytved, die sich mit ihrem Partner Mario Terés über den Erfolg des Kunstsupermarkts freut. Und wenn es nach den Betreibern geht, wird die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben. Loytved: „Wir halten gerade Ausschau nach einem Standort in Süddeutschland.“

kunstsupermarkt